

1.
Welche Gebietskörperschaft ist nach der österreichischen Bundesverfassung zur gesetzlichen Regelung der (allgemeinen) Feuerpolizei zuständig?

.....

2.
Was beinhaltet das Niederösterreichische Feuerwehrgesetz (NÖ FG)?

3.
Anwendungsbereich des NÖ Feuerwehrgesetzes?

4.
Wem obliegt in Niederösterreich die Besorgung der örtlichen Feuerpolizei und der örtlichen Gefahrenpolizei?

5.
Was sind Maßnahmen der Feuerpolizei?

6.
Welche rechtliche Stellung haben die Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich?

7.
Welche Aufgaben hat die Feuerwehr?

8.
Wo ist die Förderung von Feuerwehrfahrzeugen geregelt?

9.
Wer ist zur Beschaffung und geeigneten Unterbringung der Einrichtungen und Geräte der Feuerwehr verpflichtet?

10.
Wer legt den örtlichen Einsatzbereich einer Feuerwehr fest?

2.

Die landesgesetzliche Regelung der örtlichen und überörtlichen Feuer- und Gefahrenpolizei, sowie des Feuerwehrwesens.

1.

Die gesetzliche Regelung obliegt dem Landtag.

4.

Den Gemeinden. Sie haben sich der Feuerwehr als Hilfsorgan zu bedienen - ausgenommen die Erlassung von Bescheiden

3.

Dieses Gesetz gilt, sofern bundesgesetzliche Vorschriften nicht entgegenstehen, für die Feuer- und Gefahrenpolizei sowie das Feuerwehrwesen.

6.

Freiwillige Feuerwehren sind Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Das heißt, sie müssen nach Gesetzen und Verordnungen handeln und agieren.

5.

Das sind Maßnahmen, die der Brandverhütung, dem vorbeugenden Brandschutz und Bekämpfung von Bränden dienen, sowie Sicherungsmaßnahmen nach dem Brand und die Mitwirkung bei Erhebungen über die Brandursache.

8.

In den Förderungsrichtlinien der NÖ Landesregierung.

7.

Die Brandverhütung, der vorbeugende Brandschutz, die Brandbekämpfung sowie die Mitwirkung bei der Brandursachenermittlung. Die Verhinderung, Minderung oder Beseitigung sonstiger Gefahren gemäß der örtlichen Gefahrenpolizei. Sie hat für ihre Einsatzbereitschaft Sorge zu tragen.

10.

Der Gemeinderat legt den Einsatzbereich der Feuerwehr für die örtliche Feuerpolizei und örtliche Gefahrenpolizei fest.

9.

Die Gemeinde unter Mithilfe der Feuerwehr, oder bei einer Betriebsfeuerwehr der Betrieb.

11.
Wer hat Einrichtungen zur Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr zu schaffen?

12.
Was ist bei der Lagerung von Erntegütern zu beachten?

13.
Wer ist bei Unfällen, bei denen eine Gefährdung des Grundwassers besteht unverzüglich zu verständigen?

14.
Was ist der Österreichische Bundesfeuerwehrverband und was ist seine wichtigste Aufgabe?

15.
Was ist das CTIF?

16.
Woraus besteht das Feuerwehrkommando?

17.
Wie heißen die Organe der Freiwilligen Feuerwehr?

18.
Wie oft ist eine Mitgliederversammlung einzuberufen?

19.
Wem obliegt die Vertretung und Führung der Feuerwehr?

20.
Welche wichtigen Aufgaben hat der Verwaltungsdienst der Feuerwehr?

12.

Es ist zu achten, dass eine Selbstentzündung vermieden wird und bei leicht brennbaren Erntegütern die vorgeschriebenen Sicherheitsabstände eingehalten werden.

11.

Die Gemeinde.
Bei besonders brandgefährdeten Bauwerken können aber besondere Alarm- und Meldeanlagen mit Bescheid vorgeschrieben werden.

14.

Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband ist eine Dachorganisation der Landesfeuerwehrverbände und der Gemeinden mit Berufsfeuerwehren auf vereinsmäßiger Basis.

Er vertritt und koordiniert gemeinsame Interessen der österreichischen Feuerwehren auf Bundesebene.

13.

Die Wasserrechtsbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat),
bei Gefahr in Verzug der Bürgermeister (Gemeindeamt)
oder die nächste Dienststelle der Polizei,
gegebenenfalls auch der Straßenerhalter.

16.

Aus dem Feuerwehrkommandant, dem (den) Feuerwehrkommandantstellvertreter(n) und dem Leiter des Verwaltungsdienstes.

15.

Eine internationale Vereinigung von Feuerwehrverbänden und Brandschutzorganisationen mit der Aufgabe, die Entwicklung des Vorbeugenden Brandschutzes und des Feuerwehrwesens zu fördern.

18.

Nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich im ersten Quartal eines jeden Jahres.
Sie ist überdies einzuberufen, wenn entweder ein Drittel der Feuerwehrmitglieder oder der Bürgermeister dies verlangen.

17.

Der Feuerwehrkommandant und die Mitgliederversammlung.

20.

Ausführung aller schriftlichen Arbeiten wie Mitgliederverzeichnis, Protokollführung, Statistik, Einsatzberichte, Kassenführung, Inventarverzeichnis etc.

19.

Dem Feuerwehrkommandanten.

Im Falle seiner Verhinderung erfolgt die Vertretung und Führung in folgender Reihenfolge:

erster Feuerwehrkommandantstellvertreter
zweiter Feuerwehrkommandantstellvertreter (wenn vorhanden)
Leiter des Verwaltungsdienstes
ranghöchstes Feuerwehrmitglied

21.
**Was obliegt dem Zeugmeister einer
Feuerwehr?**

22.
**Sind die Mitglieder von Freiwilligen
Feuerwehren und
Betriebsfeuerwehren im Einsatz- und
Übungsdienst unfallversichert?**

23.
Was sind Chargen?

24.
**Wer ernennt die Chargen und
Sachbearbeiter der Feuerwehr?**

25.
**Welchen Dienstgrad trägt ein
Gruppen- bzw. Zugskommandant?**

26.
**Zeigen Sie auf der vorgelegten
Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:
Feuerwehrmann, Verwalter,
Feuerwehrarzt, Oberbrandinspektor.**

27.
**Zeigen Sie auf der vorgelegten
Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:
Oberfeuerwehrmann, Brandrat
(Abschnittsfeuerwehrkommandant),
Feuerwehrkurat, Hautlöschmeister.**

28.
**Zeigen Sie auf der vorgelegten
Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:
Löschmeister, Hauptverwalter,
Feuerwehrtechniker,
Landesbranddirektor.**

29.
**Wer kann einem Feuerwehrmitglied
Auszeichnungen oder Anerkennungen
verleihen?**

30.
**Was besagt das Tragen eines
Verwendungsabzeichens auf der
Feuerwehruniform?**

22.

Ja, nach dem allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG).

21.

Die Instandhaltung aller Geräte und Ausrüstungen sowie die Führung eines geeigneten Überprüfungsnachweises (z. B. Kartei)

24.

Der Feuerwehrkommandant für die Dauer einer Funktionsperiode.

23.

Chargen sind ernannte Feuerwehrmitglieder, welche eine bestimmte Aufgabe innerhalb der Feuerwehr übertragen bekommen haben. Dies sind:

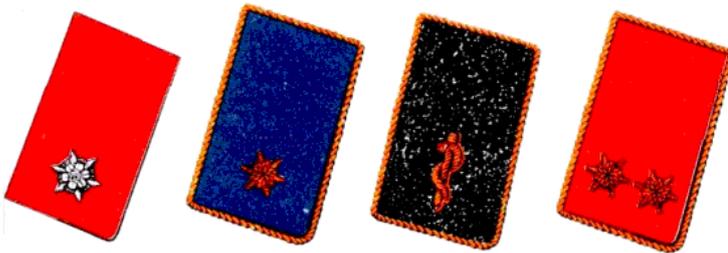
Chargen Einsatzdienst

- Feuerwachekommandant
- Zugskommandant, Zugtruppkommandant
- Gruppenkommandant

Chargen Fachdienst

- Fahrmeister, Gehilfe des Fahrmeisters
- Zeugmeister, Gehilfe des Zeugmeisters
- Stellvertreter des Leiters des Verwaltungsdienstes, Gehilfe des LDV
- FW-Mitglieder, denen die Betreuung eines bestimmten Sachgebietes in der FW gem. DA d. LFKDT übertragen wurde

26.



25.

Gruppenkommandant - Löschmeister, Oberlöschmeister, Hauptlöschmeister.

Zugskommandant - Brandmeister, Oberbrandmeister, Hauptbrandmeister.

28.



27.



30.

Es besagt, dass der Träger die spezielle Ausbildung, die damit verbunden ist, mit Erfolg absolviert hat.

29.

Republik Österreich, Bundesländer, Gemeinden, andere Staaten, in- und ausländische Feuerwehrverbände, Rettungsorganisationen und andere Organisationen.

31.

Zeigen Sie auf der vorgelegten Tafel:

**Maschinist,
Atenschutzgeräteträger,
Funker,
Sprengbefugter.**

32.

Zeigen Sie auf der vorgelegten Tafel:

**Strahlenschutz,
Taucher,
Zillenfahrer,
Feuerwehrmedizinischer Dienst.**

33.

**Wer kann in einer Freiwilligen
Feuerwehr aktiven Dienst versehen?**

34.

Wie lautet die Gelöbnisformel?

35.

**Wie endet die Mitgliedschaft bei der
Freiwilligen Feuerwehr?**

36.

**Wie erfolgt der Austritt aus der
Feuerwehr?**

37.

**Wann liegt ein Disziplinarvergehen
vor?**

38.

**Wann erfolgt die Überstellung eines
aktiven Feuerwehrmitgliedes in den
Reservestand?**

39.

**Wer ist bei der Freiwilligen Feuerwehr
aktiv wahlberechtigt?**

40.

**Wann ist die Mitgliederversammlung
zur Durchführung von Wahlen
beschlussfähig?**

32.



31.



34.

Ich gelobe,
meinen Dienst als Mitglied der Freiwilligen
Feuerwehr
stets gewissenhaft zu erfüllen,
meinen Vorgesetzten gehorsam zu sein,
Disziplin zu halten
und wenn notwendig auch mein Leben einzusetzen,
um meinen Mitmenschen zu helfen.
Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

33.

Aktiven Dienst können Personen vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr versehen, sofern sie die notwendige persönliche Eignung besitzen und gegen sie kein Ausschließungsgrund gemäß § 22 NÖ Landtagswahlordnung 1992 vorliegt.

Minderjährige bedürfen zum Beitritt der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreters.

36.

Durch Abgabe einer schriftlichen Austrittserklärung an den Feuerwehrkommandanten.

35.

Durch Tod, Austritt oder Ausschluss.

38.

Bei Vollendung des 65. Lebensjahres, über Ansuchen nach mindestens 25 Dienstjahren, jedoch erst nach Vollendung des 50. Lebensjahres, bei Verlust der persönlichen Eignung für den aktiven Feuerwehrdienst.

37.

Wenn ein Feuerwehrmitglied schuldhaft gegen Dienstvorschriften und Befehle verstößt oder durch sein Verhalten im Dienst oder außerhalb des Dienstes die Interessen und das Ansehen des Feuerwehrwesens schädigt.

40.

Wenn mindestens die Hälfte der wahlberechtigten Mitglieder anwesend ist oder eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Wahlberechtigten.

39.

Alle Feuerwehrmitglieder, welche das 15. Lebensjahr vollendet haben.

41.
**Wann ist ein Stimmzettel bei der Wahl
des Feuerwehrkommandanten bzw.
Feuerwehrkommandantstellvertreters
gültig?**

42.
**Innerhalb welcher Zeit hat ein neu
gewählter Feuerwehrkommandant
bzw.
Feuerwehrkommandantstellvertreter
die erforderlichen Module zu
absolvieren?**

43.
**Wer ist der Einsatzleiter der
Feuerwehr im örtlichen
Einsatzbereich?**

44.
**Wie sind Feuerwehrmitglieder
auszubilden?**

45.
Was regelt der Dienstpostenplan?

46.
**Wann darf nach einem Brandeinsatz
mit den Aufräumungsarbeiten
begonnen werden?**

47.
**Durch wen sind nach einem
Brandesinsatz die
Aufräumungsarbeiten
durchzuführen bzw. zu veranlassen?**

48.
**Wie erfolgt die Wahl des
Bezirksfeuerwehrkommandanten?**

49.
**Wer sind die Organe des NÖ
Landesfeuerwehrverbandes?**

50.
**Was ist der NÖ
Landesfeuerwehrverband?**

42.

Innerhalb von 2 Jahren muss der Neugewählte die laut Dienstanweisung erforderliche Ausbildung erfolgreich absolviert haben.

41.

Gültig sind Stimmzettel, welche einen Namen eines eingebrachten gültigen Wahlvorschlages aufweisen und aus denen zweifelsfrei die Willensäußerung des Wählers erkennbar ist.

44.

Die Feuerwehrmitglieder sind so auszubilden, dass sie den an sie gestellten Anforderungen entsprechen können.

43.

Der Feuerwehrkommandant, bei dessen Verhinderung in der Reihenfolge: der erste Feuerwehrkommandantstellvertreter der zweite Feuerwehrkommandantstellvertreter (wenn vorhanden) die weitere Vertretung wird durch den Feuerwehrkommandanten in einer Einsatzleiterliste festgelegt.

46.

Nach Beendigung der Brandursachenermittlung.

45.

Er regelt die Dienstgrade der Funktionäre, die Anzahl und Dienstgrade der Chargen auf Grund der Fahrzeuge laut Baurichtlinien und des aktiven Mannschaftsstandes einer Feuerwehr.

48.

In einer Wahlversammlung, die von allen Feuerwehrkommandanten und ersten Feuerwehrkommandantstellvertretern eines Feuerwehrbezirkes gebildet wird.

47.

Durch den Eigentümer oder Nutzungsberechtigten.

50.

Der NÖ Landesfeuerwehrverband besteht aus den im Feuerwehrregister eingetragenen Feuerwehren. Er ist eine Körperschaft öffentlichen Rechtes.

49.

Landesfeuerwehrkommandant, Landesfeuerwehrrat und Landesfeuerwehrtag, Bezirksfeuerwehrkommandanten und Abschnittsfeuerwehrkommandanten.

51.
Welche Aufgaben hat das NÖ Landesfeuerwehrkommando?

52.
Wie ist der Dienstweg im Bereiche des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und der Feuerwehren?

53.
Was ist der Unterstützungsfonds des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (Hilfswerk)?

54.
Welche Aufgaben hat der Unterstützungsfonds des NÖ Landesfeuerwehrverbandes?

55.
Was bedeuten die Buchstaben der 4A-C-4E-Regel?

56.
Wie groß ist die Sicherheitszone beim Ausfließen von brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrenklasse I?

57.
In welchem Umkreis von ausgeflossenen brennbaren Flüssigkeiten ist jede Zündquelle zu vermeiden?

58.
Wodurch kann die Ausbreitung von Mineralölen auf Gewässern verhindert werden?

59.
Welche Arten von Atemschutzgeräten stehen für den Feuerwehreinsatz zur Verfügung?

60.
Wann müssen umluftunabhängige Atemschutzgeräte verwendet werden?

52.

Der Dienstweg führt vom Feuerwehrkommando über das Abschnitts- und Bezirksfeuerwehrkommando zum Landesfeuerwehrkommando.

51.

Es besorgt die Geschäfte des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

54.

Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen Feuerwehrmitgliedern und deren Hinterbliebenen
Finanzielle Hilfeleistung an im Feuerwehrdienst verunglückte oder erkrankte Feuerwehrmitglieder
Auszahlung eines Begräbnisgeldes
Übernahme von Rechtsanwaltskosten für Rechtsstreitigkeiten, die sich aus Einsätzen und Übungen ergeben

53.

Eine Hilfe- und Unterstützungseinrichtung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, der alle NÖ Feuerwehrmitglieder angehören.

56.

Mindestens 30 bis 60 Meter, Windrichtung, Windgeschwindigkeit und Gelände sind zu berücksichtigen.

55.
Ausbreitung,
Atemgifte,
Atomare Strahlung
Angstreaktion,
Chemikalien
Explosion,
Einsturz,
Elektrizität,
Erkrankungen/Verletzungen

58.

Durch die Errichtung von Ölsperren.

57.

In der Gefahrenzone;
Windverhältnisse und Temperatur sind zu berücksichtigen.

60.

- bei Sauerstoffmangel
- beim Vorhandensein von Atemgiften
- beim Innenangriff,
- bei Nachlöscharbeiten,
- bei Verwendung von Schutzanzügen.

59.

Umluftabhängige Atemschutzgeräte -
Atemmasken und Atemfilter
Umluftunabhängige Atemschutzgeräte -
Behältergeräte mit Druckluft
(Pressluftatmer),
und Regenerationsgeräte (Sauerstoffgeräte,
Kreislaufgeräte).

61.

Wie muss mit umluftunabhängigen Atemschutzgeräten vorgegangen werden?

62.

Wie geht der Atemschutztrupp in Gebäuden und bei schlechten Sichtverhältnissen vor?

63.

Warum dürfen Atemluftflaschen nicht vollständig entleert werden?

64.

Welche Luftmenge muss dem Atemschutzgeräteträger für den gesicherten Rückzug zur Verfügung stehen?

65.

Wann spricht die akustische Warneinrichtung beim Pressluftatmer an?

66.

Was ist vor dem Anlegen der Atemschutzgeräte zu beachten?

67.

Welche Aufgabe hat ein Atemschutzsammelplatz?

68.

Wie hoch ist der Luftverbrauch eines durchschnittlich gebauten gesunden Menschen?

69.

Aus welchen Bestandteilen setzt sich atmosphärische Luft zusammen?

70.

Welche Atemgifte sind schwerer als Luft?

<p style="text-align: center;">62.</p> <p>Mit <u>Beleuchtungsgerät</u>, in <u>gebückter</u> Haltung, gesichert durch eine <u>gefüllte</u>, <u>unter Druck stehende Löschleitung</u> oder gesichert durch <u>Leinen</u>.</p>	<p style="text-align: center;">61.</p> <p>Es ist <u>truppweise</u> vorzugehen. Der Atemschutztrupp hat grundsätzlich aus 3 Feuerwehrmitgliedern zu bestehen.</p> <p>Bei besonderen Lagen kann über Anordnung des Gruppenkommandanten der Atemschutztrupp sowohl auf 2 Feuerwehrmitglieder reduziert wie auch verstärkt werden.</p> <p>Ein <u>Reservetrupp</u> muss zumindest alarmiert sein.</p>
<p style="text-align: center;">64.</p> <p>Mindestens die <u>doppelte Luftmenge</u> des Einmarschweges</p>	<p style="text-align: center;">63.</p> <p>Damit gewährleistet ist, dass keine Feuchtigkeit, Schmutz und Schadstoffe in die Atemluftflaschen gelangen kann.</p>
<p style="text-align: center;">66.</p> <p>Eine <u>Funktionskontrolle</u> ist durchzuführen. Die Atemschutzgeräte sind <u>außerhalb des</u> <u>Gefahrenbereiches</u> anzulegen.</p>	<p style="text-align: center;">65.</p> <p>Bei <u>55 ± 5 bar</u> Fülldruck.</p>
<p style="text-align: center;">68.</p> <p>Bei a) leichter körperlicher Arbeit - ca. 30 Liter/Minute b) mittelschwerer Arbeit - ca. 50 Liter/Minute c) Schwerstarbeit - ca. 100 Liter/Minute</p>	<p style="text-align: center;">67.</p> <p>Die <u>Registrierung</u> der Atemschutztrupps, die Bevorratung und gegebenenfalls die Wiederbefüllung der <u>Reserveflaschen</u>, <u>Bereitstellung von Atemschutztrupps</u> für den Einsatz</p>
<p style="text-align: center;">70.</p> <p>Kohlendioxid, Propan, Butan</p>	<p style="text-align: center;">69.</p> <p>21 % Sauerstoff, 78 % Stickstoff, 1 % Edelgase.</p>

71.
Was ist Kohlenmonoxid?

72.
Was ist Kohlendioxid?

73.
Wo liegt der hauptsächliche Unterschied zwischen Erd- und Flüssiggas?

74.
Wann sind Schutzanzüge der Schutzstufe III einzusetzen?

75.
Wie sind Transporte radioaktiver Stoffe gekennzeichnet?

76.
Wie sieht das internationale Strahlenwarnzeichen aus?

77.
Wie kann die Aufnahme radioaktiver Stoffe in den Körper verhindert werden?

78.
Welche drei prinzipiellen Maßnahmen zum Schutz vor Strahlenbelastung von außen gibt es?

79.
Wie werden Versandstücke gefährlicher Güter beim Transport gekennzeichnet?

80.
Was enthält die "schriftliche Weisung für den Fahrzeuglenker" (Unfallmerkblätter) beim Transport gefährlicher Güter?

72.

Ein farbloses Gas,
schwerer als Luft.
Wirkt erstickend,
entsteht bei vollkommener Verbrennung
und bei Gärung.

71.

Ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas,
das bei unvollständiger Verbrennung entsteht
und ein gefährliches Atemgift ist.

74.

Wenn der Verdacht auf Vorhandensein von
Hautgiften,
ätzenden oder
radioaktiven Stoffen besteht.

73.

Erdgas ist leichter als Luft, z. B. Methan
Flüssiggas ist schwerer als Luft, z. B. Propan, Butan

76.

Ein schwarzes Windrad mit 3 Flügeln
auf gelben Grund.

75.

Beim Transport radioaktiver Stoffe muss die
Beförderungseinheit mit einem Gefahrenzettel
(Großzettel) der ADR Klasse 7
an drei Seiten, an den beiden Längsseiten und
hinten
und zusätzlich vorne und hinten mit der orangen
Warntafel
versehen sein.

78.

Kurze Aufenthaltsdauer im verstrahlten Bereich,
großer Abstand und
gute Abschirmung.
= **3A-Regel**

77.

Das Eindringen radioaktiver Stoffe in den Körper kann
durch
geeignete Schutzbekleidung und
umluftunabhängigen Atemschutz verhindert
werden.

80.

- Name des Stoffes,
- die Gefahr- und UN-Nummer
- ADR-Klasse und ADR-Ziffer
- Gefahren
- Schutzausrüstung
- Notmaßnahmen für Erste Hilfe, Feuer, Leck
- zusätzliche Hinweise des Herstellers oder
Absenders

79.

Durch Gefahrzettel
in der Form eines
auf die Spitze gestellten Quadrates.

81.
Wie werden brennbare Flüssigkeiten nach der ADR unterteilt?

82.
Zeigen Sie auf der Ihnen vorgelegten Tafel die Gefahrzettel für:
Entzündbare, flüssige Stoffe;
Giftig

83.
Zeigen Sie auf der Ihnen vorgelegten Tafel die Gefahrzettel für:

Explosionsgefährlich;
entzündbare Gase bei Berührung mit Wasser;

Ätzend

84.
Wie werden Fahrzeuge, die zum Transport von gefährlichen Gütern verwendet werden, gekennzeichnet?

85.
Wie sind Warntafeln, die zur Kennzeichnung von Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter verwendet werden, beschaffen?

86.
Was sagen Warntafeln ohne Zahl an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter über die Art der Versandstücke aus?

87.
Was sagen Warntafeln mit Zahl an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter über die Art des transportierten Stoffes aus?

88.
Aus wie vielen Ziffern kann die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf den Warntafeln, die zur Kennzeichnung von Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter verwendet werden, bestehen?

89.
Welche Bedeutung hat die im unteren Teil der orangefarbenen Warntafel angegebene Nummer?

90.
Was bedeutet die vorgelegte Ziffer bei der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln, die an Fahrzeugen zum Transport von gefährlichen Gütern verwendet werden ?
(3 Nummern werden gezogen)

82.



81.

Stoffe mit einem Flammpunkt
Stoffe mit einem Flammpunkt
Stoffe mit einem Flammpunkt

unter 23° C
zwischen 23° C
und 60° C
über 60° C

84.

Durch orangefarbene Warntafeln
und Gefahrzettel.

83.



86.

Sie stellen eine allgemeine Kennzeichnung dar.
Sie sagen aus, dass verschiedene gefährliche Stoffe
gemeinsam transportiert werden,
sagen aber nichts über die Gefährlichkeit und die
Art der transportierten Stoffe aus.

85.

Es handelt sich um rechteckige, orangefarbene
Tafeln mit schwarzem Rand.
Bei Warntafeln **mit Zahl** ist das Feld der Tafel
durch eine waagrechte Mittellinie geteilt.
Im oberen Feld befindet sich die Nummer zur
Kennzeichnung der Gefahr,
im unteren Feld befindet sich die Nummer zur
Kennzeichnung des Stoffes.

88.

Die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr
in der oberen Hälfte der Warntafel
setzt sich aus
mind. 2, höchstens 3 Ziffern zusammen.

87.

Sie stellen eine spezielle Kennzeichnung dar und
geben durch die Nummern eine Information
über die Art, Gefährlichkeit und den Namen des
transportierten Stoffes.

90.

2 = Entweichen von Gas durch Druck oder chemische Reaktion
3 = Entzündbarkeit von flüssigen Stoffen (Dämpfen) und Gasen
oder selbsterhitzungsfähiger flüssiger Stoffe
4 = Entzündbarkeit von festen Stoffen
oder selbsterhitzungsfähiger fester Stoff
5 = oxidierende (brandfördernde) Wirkung
6 = Giftigkeit oder Ansteckungsgefahr
7 = Radioaktivität
8 = Ätzwirkung
9 = an 1. Stelle: umweltgefährdender Stoff
verschiedene gefährliche Stoffe
an 2. oder 3. Stelle: Gefahr einer spontanen,
heftigen Reaktion

89.

Die vierstellige Nummer dient zur Kennzeichnung
des Stoffes (Stoff- oder UN-Nummer).

91.

Was bedeutet es, wenn zwei aufeinander folgende Ziffern der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter gleich sind?

92.

Welche zusätzliche Ziffer wird verwendet, wenn die Gefahr bei der Gefahrnummer auf der orangefarbenen Warntafel ausreichend von einer einzigen Ziffer angegeben werden kann?

93.

Was bedeutet es, wenn der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter der Buchstabe "X" vorausgesetzt wird?

94.

Was versteht man unter Einsatztaktik?

95.

Welche Hauptaufgaben hat die Feuerwehr beim Brandeinsatz?

96.

Was ist eine taktische Einheit?

97.

Welche taktischen Einheiten gibt es bei der Feuerwehr?

98.

Wie heißt die kleinste taktische, selbständig einsetzbare Feuerweereinheit im Brandeinsatz und wie ist sie gegliedert?

99.

Was ist ein Löschzug?

<p>Die Ziffer „0“.</p>	<p>91.</p> <p>Dies weist auf die <u>Zunahme</u> der entsprechenden <u>Gefahr</u> hin. 33 = leicht entzündbarer flüssiger Stoff (Flammpunkt unter 23°C) 55 = stark oxidierender (brandfördernder) Stoff 66 = sehr giftiger Stoff 88 = stark ätzender Stoff</p>
<p>92.</p> <p>Den <u>planvollen und zweckmäßigen Einsatz</u> von <u>Mannschaft und Gerät</u> an der Einsatzstelle.</p>	<p>93.</p> <p>Der Stoff darf <u>nicht mit Wasser</u> oder wasserhaltigen Löschmitteln in Berührung gebracht werden, da dieser Stoff mit Wasser in gefährlicher Weise reagiert.</p>
<p>94.</p> <p>Eine Einheit, die aufgrund ihrer <u>Mannschaftsstärke und Ausrüstung</u> in der Lage ist, einen <u>Einsatzauftrag selbständig zu erfüllen</u>.</p>	<p>95.</p> <p>Zuerst <u>Menschen und Tiere retten</u>, sodann das <u>Übergreifen des Brandes verhindern</u> und den Brand <u>löschen</u>.</p>
<p>96.</p> <p>Die Gruppe. Bestehend aus dem Gruppenkommandanten, Melder, Maschinisten, Angriffstrupp, Wassertrupp und Schlauchtrupp.</p>	<p>97.</p> <p>Den Trupp und die Staffel als Teileinheiten, die Gruppe, den Zug und Sondereinheiten.</p>
<p>98.</p> <p>Eine taktische Einheit, die aus <u>mindestens 2 Löschgruppen</u> und dem <u>Zugtrupp</u> besteht und von einem <u>Zugskommandanten</u> geführt wird.</p>	<p>99.</p>

100.
**Welche Faktoren sind entscheidend
für Angriff und Verteidigung?**

101.
**Was versteht man unter einem
Einsatzabschnitt?**

102.
Was ist ein Innenangriff?

103.
Was ist ein Außenangriff?

104.
Was ist ein Frontalangriff?

105.
Was ist ein umfassender Angriff?

106.
**Welche Einsatzformen sind für den
Einsatz eines Löschzuges möglich?**

107.
**Wie ist der Ablauf des
Führungsverfahrens?**

108.
**Welche Möglichkeiten gibt es zur
Lagefeststellung?**

109.
**Was hat der Einsatzleiter an der
Brandstelle festzustellen?**

101.

Die einsatzmäßige Zusammenfassung von mehreren Einheiten unter ein Kommando, das dem Einsatzleiter unterstellt ist

100.

Kräfte,
Einsatzmittel,
Schadensumfang,
Ausbreitungsgefahr und
Wetter.

103.

Ein Löschangriff, bei dem sich die Löschkräfte außerhalb des Gebäudes befinden und von außen in das Innere des Gebäudes oder Raumes Löschmittel einbringen.

102.

Ein Löschangriff, bei dem die Löschkräfte in das Gebäude oder in den Raum eindringen und das Löschmittel aus nächster Nähe gezielt einsetzen.

105.

Ein Löschangriff, bei dem Löschkräfte den Brand von mehreren Seiten bekämpfen.

104.

Ein Löschangriff, bei dem die Löschkräfte einen Brand von einer Seite in breiter Front bekämpfen.

107.

1. Lagefeststellung
2. Planung
3. Befehlsgebung
4. Kontrolle

106.

Einsatz getrennt,
Einsatz nebeneinander (gemeinsam),
Einsatz hintereinander (gestaffelt),
Einsatz der Löschruppen mit verschiedenen Aufgaben (gemischt).

109.

Sind Menschen oder Tiere in Gefahr?
Wo brennt es und was brennt?
Sind besondere Gefahren vorhanden oder zu erwarten?
Besteht Ausbreitungsgefahr?
Wo ist der beste Angriffsweg?
Welche Wasserentnahmestellen stehen zur Verfügung?

108.

Lagefeststellung durch

- eigene Wahrnehmungen (z.B. umrunden des Objektes)
- Befragung von Beteiligten (Besitzer, Zeugen)
- Einsatzunterlagen (Brandschutzpläne, Einsatzpläne, Wasserentnahmestellenpläne)
- Lageberichte und Rückmeldungen der Trupps.

110.

Wodurch wird die Gesamtlage an der Einsatzstelle bestimmt?

111.

Wie ist die Ablöse des Feuerwehr-Einsatzleiters vorzubereiten?

112.

Wie gliedert sich der Befehl des Gruppenkommandanten an die Gruppe?

113.

Was muss der Einsatzbefehl des Einsatzleiters an den Kommandanten einer Einheit enthalten?

114.

Was beinhaltet der Entschluss?

115.

Was ist der Unterschied zwischen Auftrag und Entschluss?

116.

Was ist eine Einsatzleitstelle?

117.

Was sind die Hauptaufgaben einer Einsatzleitstelle?

<p style="text-align: center;">111.</p> <p>Durch eine Besprechung der bisher getroffenen Maßnahmen anhand der Aufzeichnungen der Einsatzleitstelle und eine gemeinsame Begehung der Einsatzstelle</p>	<p style="text-align: center;">110.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schadenslage - Eigene Lage - Allgemeine Lage <p>Information über das Ereignis welches das Eingreifen der Feuerwehr von Nöten macht Mannschaft, Gerät und Einsatzmittel sowie nachrückende Einheiten Besondere Umstände und Einflüsse die nicht veränderbar sind aber den Einsatzverlauf wesentlich beeinflussen können.</p>
	<p style="text-align: center;">112.</p> <p>Lage (Kurzinformation zum Einsatzgrund, dem Ereignis und den bereits getroffenen Maßnahmen) Entschluss (Welches Ziel hat die Gruppe (oder ein Trupp) zu erreichen) Durchführung (Der Gruppenkommandant gibt den Trupps (dem Trupp) den von ihm gewählten Weg und die notwendigen Mittel vor) <u>Verbindung</u> innerhalb der Gruppe (bei Bedarf) „VOR“</p>
<p style="text-align: center;">113.</p> <p>Lage (Schadenslage, eigene Lage, allgemeine Lage) Entschluss Durchführung (Befehle an die unterstellten Einheiten) Versorgung/Einsatzunterstützung Verbindung/Führungsunterstützung, „Wiederholen, Durchführen“ !</p>	
<p style="text-align: center;">115.</p> <p>Der <u>Auftrag</u> ist der <u>Wille des vorgesetzten Kommandanten</u>. Der <u>Entschluss</u> ist die <u>Willensäußerung des Einsatzleiters</u></p>	<p style="text-align: center;">114.</p> <p>Gibt das zu erreichende Gesamtziel oder den erhaltenen Auftrag vor (soll eine kurze Darlegung des eigenen Auftrages sein).</p>
<p style="text-align: center;">117.</p> <p>Aufbereiten von Entscheidungshilfen für den Einsatzleiter, Weiterleitung von Entscheidungen des Einsatzleiters, Dokumentation der Schadenslage, der Eigenen Lage und des Einsatzablaufes</p>	<p style="text-align: center;">116.</p> <p>Eine am Ort des Einsatzes eingerichtete und besonders gekennzeichnete Stelle, an der sich Personen befinden, die für die <u>taktische Leitung</u> des Einsatzes verantwortlich sind.</p>

118.

Welche Behelfe und Hilfsmittel sollen der Einsatzleitung zur Verfügung gestellt werden?

119.

Was ist eine Befehlsstelle?

120.

Wer hat bei einem Einsatz eine Befehlsstelle einzurichten?

121.

Was versteht man unter Einsatzbereitschaft?

122.

Was heißt bereitstellen einer taktischen Einheit?

123.

Was ist ein Bereitstellungsraum?

124.

Was ist ein Auftrag?

125.

Was ist ein Befehl?

126.

Was ist ein Kommando?

127.

Was muss eine Meldung enthalten?

<p style="text-align: center;">119.</p> <p>Eine örtlich festgelegte Stelle für die Führung einer taktischen Einheit.</p>	<p style="text-align: center;">118.</p> <p>Löschwasserentnahmestellenplan Einsatzpläne Brandschutzpläne Einsatztagebuch Kartenmaterial Nachschlagewerke und Einsatzliteratur u.ä.</p>
<p style="text-align: center;">121.</p> <p>Zustand einer taktischen Einheit, in dem sie für den Einsatz zur Verfügung steht und jederzeit alarmiert werden kann.</p>	<p style="text-align: center;">120.</p> <p>Jeder Kommandant einer eingesetzten taktischen Einheit.</p>
<p style="text-align: center;">123.</p> <p>Jener Raum, aus welchem der eigentliche Einsatz einer taktischen Einheit erfolgt.</p>	<p style="text-align: center;">122.</p> <p>Die taktische Einheit in einem Bereitstellungsraum vorsorglich für einen Einsatz alarmbereit zu halten.</p>
<p style="text-align: center;">125.</p> <p>Eine Anordnung mit nicht feststehendem Wortlaut, die an bestimmte Personen ergeht und die Durchführung bestimmter Tätigkeiten zum Ziele hat</p>	<p style="text-align: center;">124.</p> <p>Anordnung eines bestimmten zu befolgenden Verhaltens, gegeben von einem Kommandanten an seine taktische Einheit <u>ohne feststehenden Wortlaut.</u></p>
<p style="text-align: center;">127.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von wem ? (Absender der Meldung) - Von wo ? (Ort des Absenders) - Wann ? (Zeit der Absendung) - An wen ? (Empfänger der Meldung) - Wohin ? (Ort des Empfängers) - Was ? (Inhalt der Meldung) 	<p style="text-align: center;">126.</p> <p>Anordnung mit <u>feststehendem Wortlaut</u>, der <u>unverzüglich</u> in der <u>vorgeschriebenen Form</u> nachzukommen ist.</p>

128.

Was muss der Gruppenkommandant dem Vorgesetzten melden?

129.

Wie wirkt sich der Wind bei einem Brand aus?

130.

Welche Vorkehrungen müssen für das Eintreffen weiterer Einsatzkräfte getroffen werden?

131.

Wie kann die Entrauchung von verrauchten Räumen beschleunigt werden?

132.

Womit kann an Einsatzstellen eine eventuell bestehende Explosionsgefahr nach Austritt von Gas oder brennbaren Flüssigkeiten festgestellt werden?

133.

Worauf ist bei der Aufstellung der Feuerwehrfahrzeuge am Einsatzort zu achten?

134.

Welche baulichen und betrieblichen Einrichtungen stellen eine besondere Gefahr für die Ausbreitung eines Brandes dar?

135.

Welche Vorkehrungen sind bei einem Rauchfangbrand zu treffen?

136.

Welche Gefahren entstehen bei einem Rauchfangbrand?

137.

Mit welchen Gefahren ist beim Innenangriff zu rechnen?

129.

Er fördert die Verbrennung und Brandausbreitung, erschwert die Löscharbeiten und bewirkt Funkenflug.

128.

Der Gruppenkommandant hat dem Vorgesetzten Erfolg oder Misserfolg des Auftrages zu melden.

131.

Öffnen von Zu- und Abluftöffnungen unter Beachtung des vorherrschenden Windes, Einsetzen von Unter- bzw. Überdruckventilatoren.

130.

Aufstellen von Lotsen zur Einweisung und Übermittlung von Aufträgen.

133.

Fahrzeuge sind außerhalb des Gefahrenbereiches in Fluchtrichtung aufzustellen, Zufahrtswege dürfen nicht verstellt werden.

132.

Mit einem Explosionsgrenzenmessgerät (Explosimeter)

135.

- Untersuchung der Decken- und Dachkonstruktion in Rauchfangnähe
- geeignetes Löschmittel bereitstellen, Abbrand kontrollieren
- Funkenflug beobachten und Nachbarschaft sichern
- Brennbare Stoffe aus Rauchfangnähe entfernen
- Rauchfangkehrermeister verständigen

134.

Durchbrochene Brandwände, Aufzugsschächte, Kabelschächte, Stiegenhäuser, Lüftungsschächte, Lichthöfe, Transportbänder u. ä.

137.

Stichflammen, Verpuffungen, Explosionen, Sauerstoffmangel, Atemgifte, Verätzungen, Einsturzgefahr, Flash Over und Backdraft.

136.

- Beschädigung des Rauchfangmauerwerkes und der Reinigungsöffnungen
- Entzündung von brennbaren Stoffen und Bauteilen in Rauchfangnähe
- Funkenflug

138.

Welche Maßnahmen sind bei Einsätzen auf Verkehrsflächen zu treffen?

139.

Was müssen Einsatzpläne enthalten?

140.

Wie können Unfälle im Feuerwehrdienst verhindert werden?

141.

Wie soll man sich gegen Stichflammen oder Wärmestrahlung schützen?

142.

Bei welchen Einsätzen sind Infektionshandschuhe zu tragen?

143.

Wann wird eine der Alarmstufen für Brandeinsätze (gemäß Dienstanweisung) ausgelöst?

144.

Wann wird eine der Alarmstufen bei technischen Einsätzen (gemäß Dienstanweisung) ausgelöst?

145.

Wann wird eine der Alarmstufen bei Schadstoffeinsätzen (gemäß Dienstanweisung) ausgelöst?

146.

Wie ist bei der Störungsfeststellung bei den Funksirenensteuerungen vorzugehen?

147.

An wen ist die Ausrückmeldung abzusetzen?

139.

Einsatzpläne müssen alle notwendigen Angaben und Hinweise enthalten, welche die Leitung und Durchführung eines organisierten Einsatzes rasch und zielführend ermöglichen

138.

1. Absichern der Einsatzstelle
2. Menschenrettung
3. Bekämpfung der weiteren Gefahren

141.

Durch Deckung (z. B. hinter Türen, Mauervorsprüngen), Hitzeschutz und Vorgehen in Bodennähe.

140.

Durch Ausbildung der Feuerwehrmitglieder, Erkennen der Gefahren und Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung.

143.

Alarmstufe B1 - Kleinere Einsätze, wie Müllbehälterbrand, Flurbrand, Brandverdacht u.ä.
Alarmstufe B2 - Brände, bei denen 1-2 Löschzüge erforderlich sind oder voraussichtlich Atemschutz eingesetzt werden muss, wie z.B. Wohnungs- oder Kellerbrände u.ä.
Alarmstufe B3 - Brände, bei denen 3-4 Löschzüge erforderlich sind, z.B. Brand eines Wohnhauses, kleinerer Gewerbebetrieb, Dachstuhlbrand u.ä.
Alarmstufe B4 - Brandeinsätze, bei denen mehr als 4 Löschzüge erforderlich sind, wie z.B. Brand eines landwirtschaftlichen Objektes, Brand eines Industrieobjektes u.ä.

142.

Bei Menschenrettung, Tierrettung und Bergung von Toten sind Infektionshandschuhe zu tragen.

145.

Alarmstufe S1 - Kleinerer Schadstoffeinsatz wie z.B. Ölspur u. ä.
Alarmstufe S2 - Örtlicher Chemieunfall wie z.B. Chlorgasaustritt, kleinere Gewässerschäden, Austritt von geringeren Mengen Schadstoffen, in deren Bereich jedoch nur mit Schutzanzügen der Schutzstufe 3 gearbeitet werden kann
Alarmstufe S3 - Größerer Ölaustritt, Ölaustritt auf Gewässer, Tankwagenunfall, Chemieunfall mit größeren Umweltschäden, u.ä.

144.

Alarmstufe T1 - Einfache technische Einsätze wie z.B. Beseitigen von Hindernissen, Auspumparbeiten u. ä.
Alarmstufe T2 - Einsätze zur Menschenrettung wie z.B. nach Verkehrsunfällen oder anderen ähnlich gelagerten Unfällen
Alarmstufe T3 - Einsätze mit mehreren eingeklemmten Personen wie z.B. Autobusunfall, Eisenbahnunglück u. ä.

147.

Die Ausrückmeldung ist an die alarmierende Warn- und Alarmzentrale abzusetzen.

146.

Die Funksirenensteuerung ist entsprechend der Dienstanweisung mittels Störungsleitfaden zu überprüfen.

148.

**Welche Hebezeuge sind im
Feuerwehrdienst hauptsächlich
gebräuchlich?**

149.

**Wie können Greifzug oder Seilrollen
im freien Gelände verankert werden?**

150.

**Welche Vorteile bringt der Einsatz von
hydraulischen Rettungsgeräten?**

151.

**Beschreiben Sie die Eigenschaften von
Hebekissen?**

152.

**Was bewirkt das Einscheren mit einer
losen Rolle?**

153.

**Woran erkennt man ein Greifzugseil
und was ist beim Arbeiten damit zu
beachten?**

154.

**Welche Länge und welchen
Durchmesser müssen Rettungsleinen
haben und wie sind sie zu behandeln?**

155.

**Wann und wie sind Rettungsleinen
gemäß ÖNORM F 5260 zu überprüfen?**

156.

**Welche tragbaren Leitern werden im
Feuerwehrdienst verwendet?**

157.

**Aus welchen Teilen besteht eine
genormte Steckleiter?**

149.

An einer Freilandverankerung
oder an geeigneten Fahrzeugen.

148.

Seilwinden, Greifzüge, Winden,
hydraulische Hebezeuge,
hydraulische Rettungssätze,
Hebekissen, Kräne.

151.

Sie sind leicht und schnell in jedem Gelände
einzusetzen
und heben große Lasten.

150.

Schnelle, erschütterungs- und funkenarme Arbeit
vor allem beim Retten von eingeklemmten
Personen.

153.

An der angeschmiedeten Spitze und einem Haken
am anderen Seilende.

Es darf nicht als Anschlagmittel verwendet werden.

152.

Es ermöglicht das Ziehen einer maximal doppelt so
schweren Last als die Nennzugkraft der
Zugeinrichtung.

155.

Rettungsleinen sind nach jeder Verwendung
(Sichtkontrolle), aber mindestens einmal jährlich
vom Zeugmeister zu überprüfen.

Hierbei ist die ausgespannte Leine eingehend auf
Abnutzung, Flecken, mürbe Stellen usw. zu
untersuchen.

Nach 6 Jahren ist die Leine als Rettungsleine
auszuscheiden.

154.

30 m Länge, 12 mm Durchmesser.

Nicht ruckartig beanspruchen,
nicht über scharfe Kanten führen,
trocken und vor Sonnenbestrahlung geschützt
aufbewahren.

157.

Sie besteht aus gleichen Leiterteilen mit je 2,70 m
Länge.
Ihre Gesamtlänge beträgt max. 8,40 m (4 Teile).

156.

Alle der Norm entsprechenden Steckleitern,
Schiebleitern,
Hakenleitern und
Strickleitern.

158.
Woraus besteht eine Tragkraftspritze?

159.
Welchen Einfluss hat die Saughöhe auf den Förderstrom einer Feuerlöschpumpe?

160.
Wovon hängt die maximal erreichbare Saughöhe ab?

161.
Welche Maßnahmen sind nach dem Betrieb einer Feuerlöschpumpe zu treffen?

162.
Was versteht man unter Saughöhe?

163.
Was versteht man unter Druckverlust in Schlauchleitungen?

164.
Wie wirkt sich ein Höhenunterschied (Steigung oder Gefälle) auf die Löschwasserförderung aus?

165.
Welche Druck- und Saugschlauchgrößen werden vorwiegend verwendet?

166.
Welche genormten Druckschlauchlängen werden verwendet?

167.
Welchen Wasserdurchfluss haben Vollstrahlrohre bei verschiedenen Mundstückweiten?

168.

Was versteht man unter Deckungsbereich bei Strahlrohren?

169.

Welche Deckungsbreiten werden mit unterschiedlichen Strahlrohren erreicht?

170.

Welche Wurfweiten und Wurfhöhen haben B-Vollstrahlrohre bei gut geschlossenem Vollstrahl?

171.

Welche Wurfweiten und Wurfhöhen haben C-Vollstrahlrohre bei gut geschlossenem Vollstrahl?

172.

Welche Wassermenge befindet sich in gefüllten, genormten Druckschläuchen?

173.

Wie hat der Abbau von Schlauchleitungen bei Temperaturen unter 0 ° C zu erfolgen?

174.

Nennen Sie mindestens vier wasserführende Armaturen:

175.

Wovon hängt der Druckverlust in Schlauchleitungen ab?

176.

Was ist ein Einsatzfahrzeug?

177.

Wann dürfen die Lenker von Einsatzfahrzeugen Blaulicht und Folgetonhorn verwenden?

169.

H-Pistolenstrahlrohr **10 m** (ca. 100 l/min bei 20 bar)

C-Mehrzweckstrahlrohr

Ø 9 mm **10 m** (ca. 100 l/min bei 4 bar)

Ø 12 mm **15 m** (ca. 200 l/min bei 5 bar)

B-Mehrzweckstrahlrohr

Ø 16 mm **20 m** (ca. 400 l/min bei 6 bar)

Ø 22 mm **25 m** (ca. 800 l/min bei 7 bar)

168.

Der Deckungsbereich ist der Bereich, der von einem Strahlrohr in Abhängigkeit von Durchflussmenge und Druckverhältnisse beherrscht werden kann.

171.

bei Ø 9 mm 4 bar:

ca. 9 m Wurfweite und ca. 7 m Wurfhöhe

bei Ø 12 mm 5 bar:

ca. 12 m Wurfweite und ca. 9 m Wurfhöhe

170.

bei Ø 16 mm 6 bar:

ca. 16 m Wurfweite und ca. 12 m Wurfhöhe

bei Ø 22 mm 7 bar:

ca. 21 m Wurfweite und ca. 16 m Wurfhöhe

173.

Unter Fortdauer der Wasserförderung bei geringem Druck

werden die Schläuche vom Strahlrohr aus beginnend einzeln abgekuppelt,

jeder Schlauch wird sofort entleert und gerollt.

172.

B-Druckschläuche (20 m) - ca. 100 l

C-Druckschläuche (15 m) - ca. 35 l

175.

Vom Höhenunterschied zwischen Anfang und Ende einer Schlauchleitung,

von der Art des Schlauchmaterials,

von der Schlauchlänge,

von der Schlauchquerschnitt,

von der Durchflussmenge

und von den eingebauten wasserführenden Armaturen.

174.

Kupplungen, Verteiler, Sammelstück, Übergangsstück, Saugkorb, Strahlrohr, Standrohr, usw.

177.

Nur bei Gefahr im Verzug,

z.B. auf Fahrten zum Ort des dringenden Einsatzes, Blaulicht darf aus Gründen der Verkehrssicherheit auch an der Einsatzstelle verwendet werden.

176.

Ein Fahrzeug, das auf Grund kraftfahrrechtlicher Vorschriften als Warnzeichen Blaulicht und Folgetonhorn führt, für die Dauer der Verwendung eines dieser Signale.

178.
Was ist für Lenker von Einsatzfahrzeugen aus der Straßenverkehrsordnung besonders wichtig?

179.
Wann darf der Lenker eines Einsatzfahrzeuges eine "Einbahn" in der Gegenrichtung befahren?

180.
Darf der Lenker eines Einsatzfahrzeuges in eine Kreuzung einfahren, wenn ihm ein rotes Licht Halt gebietet?

181.
Wann darf mit einem Einsatzfahrzeug die höchstzulässige Geschwindigkeit überschritten werden?

182.
Welche Pflichten hat jeder an einem Verkehrsunfall beteiligte Kraftfahrer?

183.
Wie weit von der Einsatzstelle muss auf einer Freilandstraße mit den Absicherungsmaßnahmen begonnen werden?

184.
Wie weit in Fahrtrichtung vor der Einsatzstelle muss auf einer Autobahn mit den Absicherungsmaßnahmen begonnen werden?

185.
Wer darf den Auftrag zum Sperren eines öffentlichen Verkehrsweges geben und in welcher Reihenfolge?

186.
Wie muss eine bewusstlose Person gelagert werden?

187.
Was ist bei Arbeiten an Unfallfahrzeugen zu beachten?

179.

Nur wenn die Einsatzstelle anders nicht erreichbar ist, nicht in der gebotenen Zeit erreicht werden kann oder wo Ausnahmen für Kraftfahrzeuge oder Fuhrwerke gelten.

178.

Die Lenker von Einsatzfahrzeugen sind bei ihrer Fahrt an Verkehrsverbote oder an Verkehrsbeschränkungen nicht gebunden, sie dürfen aber dabei keine Personen gefährden oder Sachen beschädigen.

181.

Bei Gefahr im Verzug, z.B. auf Fahrten zu einem dringenden Einsatz. Dabei dürfen aber keine Personen gefährdet oder Sachen beschädigt werden.

180.

Ja, er muss jedoch vorher anhalten und sich überzeugen, dass die Kreuzung gefahrlos überquert werden kann. Blaulicht und Folgetonhorn sind dabei zu verwenden.

183.

Die Absicherungsmaßnahmen (Aufstellen von Warnzeichen „Feuerwehr“) auf Freilandstraßen müssen ca. 150 m - 250 m vor der Einsatzstelle beginnen.

182.

Anhalten des Fahrzeuges, Absichern der Unfallstelle, wenn möglich Versorgung Verletzter, Verständigung der Rettung, Verständigung der Polizei, Mitwirkung an der Feststellung des Sachverhaltes.

185.

In folgender Reihenfolge dürfen Aufträge zum Sperren öffentlicher Verkehrswege erteilt werden:

1. Organe der Straßenaufsicht
2. des Straßenerhalters
3. der Feuerwehr
4. des Bundesheeres oder
5. des Gebrechendienstes öffentlicher Versorgungs- oder Entsorgungunternehmen (zB Gasgebrechendienste)

184.

Die Absicherungsmaßnahmen (Aufstellen von Warnzeichen „Feuerwehr“) auf Autobahnen müssen in Fahrtrichtung ca. 400 m vor der Einsatzstelle beginnen. Ein weiteres Warnzeichen „Feuerwehr“ ist ca. 250 m vor der Einsatzstelle aufzustellen.

187.

Die Batterie ist abzuklemmen (Minuspol zuerst). Brandgefahren sind zu beseitigen.

186.

Eine bewusstlose Person muss in stabiler Seitenlage gelagert werden, eine Person zur Betreuung ist abzustellen.

188.

Welche Löschmittel werden beim dreifachen Brandschutz eingesetzt?

189.

Was bedeutet die GAMS-Regel?

190.

Wie gliedert sich die Gruppe im Technischen Einsatz?

191.

Welche Aufgaben hat der Sicherungstrupp?

192.

Welche Aufgaben hat der Rettungstrupp?

193.

Welche Aufgaben hat der Gerätetrupp?

194.

Welche Maßnahmen beachten Sie im Feuerwehreinsatz bei einem Verkehrsunfall?

195.

Worin bestehen die Sofortmaßnahmen bei Ölunfällen auf Verkehrsflächen?

196.

Was ist der vorbeugende Brandschutz?

197.

Was ist der abwehrende Brandschutz?

189.

Gefahr erkennen
Absperren
Menschen retten
Spezialkräfte anfordern.

191.

Der dreifache Brandschutz besteht aus Wasser, Löschschaum und Löschpulver.

191.

- sichert die Einsatzstelle (z.B.: Verkehrsabsicherung)
- stellt den Brandschutz (mehrfacher Brandschutz)
- sichert die Einsatzkräfte, (z.B. bei der Menschenrettung), Personen und Objekte

190.

- Gruppenkommandant
- Melder
- Maschinist
- Rettungstrupp
- Sicherungstrupp
- Gerätetrupp

193.

- bereitet die befohlenen Geräte für den Einsatz vor und stellt deren Einsatzbereitschaft her
- betreibt und überwacht sie zusammen mit dem Maschinisten
- sorgt nach Befehl des GKDT für die Beleuchtung der Einsatzstelle
- unterstützt bei Bedarf den Rettungstrupp und den Sicherungstrupp
- stellt bei Bedarf die erforderlichen Geräte für den Brandschutz bereit

192.

- führt alle Maßnahmen zur Rettung aus dem Gefahrenbereich durch
- leistet Erste Hilfe und setzt lebenserhaltende Sofortmaßnahmen
- bedient die technischen Geräte zur Rettung von Menschen und Tieren

195.

- Absichern der Einsatzstelle
- Retten von Personen
- Brandbekämpfung bzw.
- Verhinderung eines Brandausbruches
- Sichern der Umgebung der Unfallstelle
- Verhindern des Einsickerns in Kanäle, Gewässer, Erdreich usw.

194.

- Absichern der Einsatzstelle
- mindestens zweifachen Brandschutz aufbauen
- Airbags beachten
- Sichern des Fahrzeuges
- Zündquellen entfernen, Batterie abklemmen
- Rettungsmaßnahmen treffen
- Verletzte Personen betreuen
- Kontakt mit weiteren Einsatzkräften herstellen

197.

Der abwehrende Brandschutz ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei Bränden entstehen.

196.

Der vorbeugende Brandschutz ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Verhinderung eines Brandausbruches, einer Brandausbreitung sowie die Sicherung der Rettungswege.

198.
Welche Maßnahmen beinhaltet der betriebliche Brandschutz?

199.
Wer befasst sich außer der Gemeinde noch mit dem vorbeugenden Brandschutz?

200.
Wozu dienen Brandmeldeanlagen?

201.
Welche zwei prinzipiell unterschiedlichen Arten von Brandmeldern gibt es?

202.
Wie werden das Auffinden der Brandmelderzentrale und das Eindringen in das Objekt nach einem Brandalarm erleichtert?

203.
Was ist eine Brandwache?

204.
Was ist eine Brandsicherheitswache?

205.
Welche Sicherheitsvorkehrungen sind bei brandgefährlichen Tätigkeiten durch die Brandsicherheitswache zu beachten?

206.
Worauf ist beim Ausschmücken von Räumen für Veranstaltungen und Festlichkeiten zu achten?

207.
In welchen Zeiträumen ist die Brandsicherheit von Bauwerken zu überprüfen?

199.

Die Feuerwehr,
der Landesfeuerwehrverband,
die Landesstelle für Brandverhütung,
die Gewerbebehörde, das Arbeitsinspektorat usw.

198.

Der betriebliche Brandschutz beinhaltet die
Brandverhütung,
die Erste und Erweiterte Löschhilfe
und die Brandbekämpfung.

201.

Automatische Brandmelder und
nichtautomatische Brandmelder

200.

Zur Früherkennung von Bränden und
zur raschen Anzeige an eine Alarmierungsstelle

203.

Vom Einsatzleiter bestimmte Einsatzkräfte der
Feuerwehr,
die an einer Brandstätte verbleiben,
um wieder aufflammende Brandnester löschen zu
können.

202.

Durch die orange Blitzleuchte und einen
Schlüsselsafe

205.

- Freihalten der Gefährdungszone von
brennbaren Stoffen
- Nasshalten des Arbeitsbereiches
- Kontrolle der Umgebung
- Nachkontrolle

204.

Eine Wache, gestellt durch eine Feuerwehr
oder geschultes Personal,
die an einem brandgefährlichen Ort oder bei einer
brandgefährlichen Tätigkeit oder Veranstaltung
zur Brandverhütung und
zur ersten und erweiterten Löschhilfe bereitgestellt
ist.

207.

Eine feuerpolizeiliche Beschau ist alle 10 Jahre
durchzuführen.

206.

Es dürfen mit Ausnahme von Fahnen nur
Materialien verwendet werden,
die nicht oder nur schwer brennbar sind
und beim Brand nicht stark qualmen oder
abtropfen.

208.

Welche Anforderungen werden an Löschwasserentnahmestellen gestellt?

209.

Welche Arten der Löschwasserversorgung sind bekannt?

210.

Wie werden die Feuerwiderstandsklassen von tragenden und raumabschließenden Bauteilen unterschieden?

211.

Welche Gefahren treten bei ungeschützten Stahlkonstruktionen im Brandfall auf?

212.

Welche Dachdeckungen unterscheidet man?

213.

Was sind Brandwände?

214.

Wie müssen Öffnungen in Brandwänden innerhalb eines Gebäudes verschlossen werden?

215.

Was ist ein Brandschutzplan?

216.

Woraus besteht ein Brandschutzplan?

217.

Was muss aus den Brandschutzplänen ersichtlich sein?

209.

- a) Unabhängige Löschwasserversorgung wie natürliche Gewässer (Seen, Flüsse, Bäche), Löschteiche, Löschrinnen.
- b) Abhängige Löschwasserversorgung, wie Hydranten, Löschwasserbehälter.

208.

Ganzjährig benutzbar, ausreichend Wasser, gesicherte Zufahrtswege, günstige Lage zu den Objekten, gute Kennzeichnung.

211.

Einsturzgefahr
durch Verminderung der Tragfähigkeit

210.

REI 30 – feuerhemmend
REI 60 – hochfeuerhemmend
REI 90 – feuerbeständig und
REI 180 – hochfeuerbeständig.

213.

Brandwände sind feuerbeständige Bauteile (REI 90), die Gebäude in Brandabschnitte unterteilen.

212.

- Weich (z.B. Dachpappe, Holzschindeln, Stroh) und
- hart (z.B. Ziegel, Eternit, Blech).

215.

Brandschutzpläne sind färbige, vereinfachte Lage- und Gebäudepläne und müssen alle Informationen enthalten, die zur effizienten Durchführung von Feuerwehreinsätzen notwendig sind und ausschließlich zur Verwendung für die Feuerwehr bestimmt sind.

214.

Durch feuerbeständige Bauteile (EI 90), Brandschutztüren, Brandschutzklappen oder Abschottungen.

217.

Aus den Brandschutzplänen müssen in übersichtlicher Weise

Raumeinteilungen,
Brandabschnitte,
Fluchtwege,
Flächen für die Feuerwehr,
Vorkehrungen für den Brandfall oder andere Schadensfälle
sowie Hinweise auf besondere Gefahren ersichtlich sein.

216.

Der Brandschutzplan besteht aus dem Lageplan und je Objekt aus den erforderlichen Geschoßplänen.

218.
**Nennen Sie einige Maßnahmen des
baulichen Brandschutzes?**

219.
**Welche Stoffe dürfen auf Dachböden
nicht gelagert werden?**

220.
**Was versteht man unter dem Begriff
"Erste Löschhilfe"**

221.
**Was versteht man unter dem Begriff
"Erweiterte Löschhilfe"?**

222.
**Was ist ein "Tragbarer Feuerlöscher
(TFL)"?**

223.
**Was versteht man unter dem Begriff
"Löschmitteleinheit (LE)" in
Zusammenhang mit der Bemessung
von Tragbaren Feuerlöschern?**

224.
Was versteht man unter Kleinbrand?

225.
Was versteht man unter Mittelbrand?

226.
Was versteht man unter Großbrand?

227.
**Welche Arten von Waldbränden
unterscheidet man?**

219.

Auf Dachböden dürfen mit Ausnahme von Erntegütern keine leicht entzündlichen, schwer löschrbaren Güter, insbesondere brennbare Flüssigkeiten oder brennbare Abfälle gelagert werden.

218.

Brandabschnittsbildung, Rauchabschnittsbildung, ordnungsgemäÙe Installation in brandsicherer Ausführung, Schaffung der Voraussetzungen für einen reibungslosen Feuerwehreinsatz

224.

Erweiterte Löschhilfe ist die Gesamtheit aller organisierten Löschmaßnahmen, die vor Eintreffen der Feuerwehr von hierfür geschulten und hiezu bestimmten Personen mit Löschgeräten durchgeführt werden.

220.

Erste Löschhilfe ist die Gesamtheit jener Löschmaßnahmen, die vor Eintreffen der Feuerwehr mit in der Nähe des Gefahrenbereiches vorhandenen Kleinlöschgeräten (Tragbare Feuerlöscher, Löschdecken, Wandhydranten) durchgeführt werden.

223.

Löschmitteleinheit (LE) ist eine HilfsgröÙe, die es ermöglicht, die Leistungsfähigkeit unterschiedlicher Feuerlöscherbauarten mittelbar zu vergleichen und das Löschvermögen gleichartiger und verschiedener Feuerlöscher zu addieren.

222.

Ein Tragbarer Feuerlöscher ist ein Feuerlöscher, der getragen und von Hand bedient werden kann und im betriebsbereiten Zustand eine Masse von nicht mehr als 20 kg aufweist.

225.

Brand, zu dessen erfolgreicher Bekämpfung gleichzeitig 2 bis 3 C-Strahlrohre oder gleichwertige Löschgeräte eingesetzt werden müssen.

224.

Brand, zu dessen erfolgreicher Bekämpfung ein C-Strahlrohr oder ein gleichwertiges Löschgerät ausreicht.

227.

Bodenbrand, Erdbrand, Stammbrand, Wipfelbrand.

229.

Brand, zu dessen erfolgreicher Bekämpfung gleichzeitig mehr als 3 C-Strahlrohre oder gleichwertige Löschgeräte eingesetzt werden müssen

228.
Was ist ein "Flash Over"?

229.
Was ist ein "Backdraft"?

230.
**Welche Rolle spielt Sauerstoff (O₂)
beim Verbrennungsvorgang?**

231.
Was ist eine Verbrennung?

232.
**Welche Arten von brennbaren Stoffen
nach dem Aggregatzustand
(Erscheinungsform) unterscheiden wir
und nenne je ein Beispiel dazu.**

233.
**Welche Voraussetzungen müssen für
eine Verbrennung vorhanden sein?**

234.
Was ist der Flammpunkt?

235.
Was ist die Zündtemperatur?

236.
**Was ist der
Explosions- (Zünd-)bereich?**

237.
Was ist eine Verpuffung?

229.

Durch Sauerstoffmangel kommt es zur unvollständigen Verbrennung. Die Brandgase verbrennen bei Luftzufuhr (Sauerstoffzufuhr) explosionsartig.

228.

Schlagartiges Übergreifen (Durchzünden) eines Brandes auf die Oberfläche aller brennbaren Stoffe eines Brandraumes.

231.

Eine selbständig ablaufende chemische Reaktion, bei der sich ein brennbarer Stoff mit Sauerstoff, unter Entwicklung von Wärme, Rauch und Lichterscheinungen, verbindet.

230.

Sauerstoff ist eine der drei wesentlichen Voraussetzungen für eine Verbrennung.

233.

Brennbarer Stoff, Sauerstoff im richtigen Mischungsverhältnis und die entsprechende Zündtemperatur.

232.

Feste Stoffe - z.B. Holz, Papier, Textilien
Flüssige Stoffe - z.B. Öle, Harze, Wachse, schmelzende Kunststoffe
gasförmige Stoffe - z.B. Methan Propan, Azetylen.

235.

Die niedrigste, unter festgelegten Bedingungen ermittelte Temperatur, bei der sich ein brennbarer Stoff in Luft selbst (ohne Zündquelle) entzündet.

234.

Die jeweils niedrigste Flüssigkeitstemperatur, bei der sich über dem Flüssigkeitsspiegel ein entzündbares Dampf/Luftgemisch zu entwickeln beginnt.

237.

Verbrennung mit erhöhter Geschwindigkeit und mäßiger Druckentwicklung. Verbrennungsgeschwindigkeit in cm/sek.

236.

Der Explosionsbereich ist der Konzentrationsbereich zwischen der unteren und der oberen Explosionsgrenze, in dem sich ein Brennen selbständig fortpflanzt.

238.
Was ist eine Explosion?

239.
Was ist eine Detonation?

240.
Was heißt "Löschen"?

241.
Welche Hauptlöscheffekte gibt es und wie werden sie wirksam?

242.
Bei welchen Bränden wird der Kühleffekt und der Stickeffekt wirksam?

243.
Worauf beruht die Löschwirkung beim Hochdrucknebelstrahl?

244.
Wie wird Löschschaum erzeugt?

245.
Welche Arten von Löschschaum gibt es und wo finden sie Verwendung?

246.
Mit welchen Geräten werden die verschiedenen Schaumarten aufgebracht?

247.
Was ist die Verschäumungszahl?

239.

Ist eine durch eine Stoßwelle ausgelöste Flammenreaktion mit einer Verbrennungsgeschwindigkeit in km/sek.

238.

Eine Reaktion in explosionsfähigen Gemischen mit einer Verbrennungsgeschwindigkeit in m/sek.

241.

Kühlen - Entzug der Wärme
Ersticken - Entzug der Luft (des Sauerstoffes)
Verdünnen - Entzug des brennbaren Stoffes
Stören - Eingriff in die Verbrennungsreaktion

240.

Das Beseitigen mindestens einer Voraussetzung für eine Verbrennung.

243.

Das fein versprühte Wasser des Hochdrucknebelstrahles wird sehr rasch in Wasserdampf umgewandelt, dadurch werden große Wärmemengen entzogen (Kühleffekt) und außerdem wird die für die Verbrennung erforderliche Luft (Sauerstoff) verdrängt (Stickeffekt).

242.

Kühleffekt - hauptsächlich bei Glutbränden
Stickeffekt - hauptsächlich bei Flüssigkeitsbränden.

245.

Schwerschaum und Mittelschaum - zur Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden

Leichtschaum - zum Fluten von Räumen

244.

Durch Vermischen von Wasser und Schaummittel unter Zuführung von Luft.

247.

Die Verschäumungszahl ist das Verhältnis zwischen Flüssigkeitsmenge (Wasser-Schaummittelgemisch) und Schaummenge.

246.

Schwer- und Mittelschaum mit Schaumrohren
Leichtschaum aus Leichtschaumgeneratoren mit Lutten

248.

Was ist die Zumischrate?

249.

Welche Löschpulverarten verwendet man in Pulverlöschern?

250.

Für welche Brandflächen sind die verschiedenen Gerätegrößen von trag- bzw. fahrbaren Feuerlöschern zu bemessen?

251.

Soll man brennendes, unter Druck ausströmendes Gas löschen?

252.

Wie heißen die Brandklassen (ÖNORM EN 2)?

253.

Benennen Sie aus den vorgelegten Abbildungen die Brandklassen?



254.

Wie werden tragbare Feuerlöscher im Hinblick auf ihren Löschmittelinhalt benannt?

255.

Welche tragbaren Feuerlöscher sind für welche Brandklassen geeignet?

256.

Wie ist die Löschwirkung von Glutbrandpulver bei Glutbränden?

257.

Welche Löschwirkung hat D-Löschpulver?

249.

Flammbrandpulver,
Glutbrandpulver,
Metallbrandpulver.

248.

Unter Zumischrate versteht man den prozentuellen Anteil von Schaummittel im Wasser-Schaummittelgemisch.

251.

Die Flammen nicht löschen, sondern nur so überwachen, dass nicht andere Stoffe in Brand geraten, bis das Gas abgesperrt ist.
Brennendes Gas ist kontrolliertes Gas.

250.

6 kg Trockenlöscher - 2 - 3 m²
12 kg Trockenlöscher - 3 - 5 m²
50 kg fahrbarer Trockenlöscher - 10 - 15 m²

253.

Brandklasse A	Brandklasse B	Brandklasse C	Brandklasse D	Brandklasse F
Brände fester Stoffe, z.B. Holz, Papier, Stroh, Kohle, Textilien	Brände flüssiger oder flüssig werdender Stoffe, z.B.: Benzin, Diesel, Öle, Schmierfette, Lacke, Alkohol, Teer, Paraffin	Brände von Gasen, z. B. Methan, Propan, Butan, Acetylen, Wassestoff	Brände von Metallen z.B. Aluminium, Magnesium, Kalium, Narium	Brände von Speiseölen/-fetten, Pflanzliche oder tierische Öle und Fette in Frittier- u. Fettbackgeräten, Pfannen

252.

Brandklasse A - Brände fester Stoffe
Brandklasse B - Brände von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen
Brandklasse C - Brände von Gasen
Brandklasse D - Brände von Metallen
Brandklasse F - Brände von Speiseölen/-fetten in Frittier- und Fettbackgeräten und anderen Kucheneinrichtungen und -geräten

255.

Wasserlöscher für Brandklasse A.
Schaumlöscher für Brandklassen A und B.
Pulverlöscher mit Flammbrandpulver für Brandklassen B und C,
weilers für Brände im Bereich elektrischer Anlagen.
Pulverlöscher mit Glutbrandpulver für Brandklassen A, B und C,
weilers für Brände im Bereich elektrischer Anlagen bis 1.000 V.
Kohlendioxidlöscher für Brandklassen B und C (mit Gasdüse).
Fettbrandlöscher für Brandklasse F

254.

Wasserlöscher,
Schaumlöscher,
Pulverlöscher,
Kohlendioxidlöscher (CO₂-Löscher).

257.

D-Löschpulver trennt die Sauerstoffzufuhr zum Metall durch Bildung einer Kruste. Diese entsteht durch Aufschmelzen des Löschpulvers auf die Oberfläche des brennenden Metalls

256.

Die Löschwirkung erfolgt durch den Stickeffekt unter Bildung einer Glasurschicht. Dadurch wird die Sauerstoffzufuhr zur Glutzone verhindert.

258.
**In welchen Bereichen ist CO₂ ein
ideales Löschmittel?**

259.
**Welche allgemeinen Verhaltensregeln
beim Einsatz mittels Löschpulver sind
Ihnen bekannt?**

260.
**Welche Vorteile bietet das Löschmittel
Wasser?**

261.
**Welche Löschmittel können bei
Gummibränden verwendet werden?**

262.
**Bei welchen Einsätzen ist Wasser als
Löschmittel ungeeignet?**

263.
**Was sind die Nachteile des
Leichtschaums?**

264.
**Welche Mindestabstände sind in
elektrischen Niederspannungsanlagen
(unter 1.000 Volt) von unter
Spannung stehenden Teilen beim
Einsatz von Wasser als Löschmittel
einzuhalten?**

265.
**Welche Mindestabstände sind in
elektrischen Anlagen von unter
Spannung stehenden Teilen beim
Einsatz von Löschpulver als
Löschmittel einzuhalten?**

266.
**Welche Mindestabstände sind in
elektrischen Niederspannungsanlagen
von unter Spannung stehenden Teilen
beim Einsatz von
Kohlendioxidlöschern einzuhalten?**

259.

Brand in Windrichtung angreifen
Flächenbrände vorne beginnend ablöschen
Tropf- und Fließbrände von oben nach unten
löschen
Genügend Löschmittel auf einmal einsetzen,
nicht hintereinander
Vorsicht vor Wiederentzündung.

258.

Apotheken,
Laboratorien,
Küchen,
Elektrische Anlagen und EDV

261.

Sand, Wasser (harter Vollstrahl), Sonderlöschmittel

260.

chemisch neutral
ungiftig
größtes Wärmebindungsvermögen
gute Förderung mittels Schläuchen und Pumpen
fast überall vorhanden
große Wurfweite und Wurfhöhe
mechanische Wirkung, Auftreffwucht usw.
bestes Löschmittel in der Brandklasse A
keine Herstellung erforderlich
preiswert

263.

Einsatz nur in geschlossenen Räumen möglich
Leichtschamgeneratoren sind teuer
schwierige Förderung des Schaums
Schaumerzeugung im Winter problematisch

262.

Rauchfangbrand,
Metallbrand,
Mineralölbrand,
Gefahrgut mit der Kennzeichnung "X" in der
Warntafel

265.

Bei Niederspannungsanlagen:
Flamm- und Glutbrandpulver jeweils 1 m.
Bei Hochspannungsanlagen:
Flammbrandpulver 5 m
Glutbrandpulver darf nicht verwendet werden!

264.

C-Strahlrohr bei 4 bar
Vollstrahl 5 m, Sprühstrahl 1 m.

266.

In Niederspannungsanlagen (bis 1.000 Volt) 1 m

267.

Welche Mindestabstände sind in elektrischen Hochspannungsanlagen (über 1.000 Volt) von unter Spannung stehenden Teilen beim Einsatz von Wasser als Löschmittel einzuhalten?

268.

Welcher Sicherheitsabstand ist zu unter Spannung stehenden Hochspannungsfreileitungen (bis max. 110.000 Volt) einzuhalten?

269.

Welcher Sicherheitsabstand ist zu einer gerissenen und den Boden berührenden Hochspannungsfreileitung oder zu Gegenständen (Fahrzeug, Bauwerk, Baum, etc.), die mit der Leitung in unmittelbarer Verbindung stehen, einzuhalten?

270.

Wann darf der Sicherheitsabstand zu einer Hochspannungsfreileitung oder zu einem Gegenstand (Fahrzeug, Baum etc.), der mit dieser Leitung in unmittelbarer Verbindung steht, unterschritten werden bzw. Teile der Hochspannungsfreileitung durch Einsatzkräfte berührt werden?

271.

Welche Aufgaben hat der Katastrophenhilfsdienst?

272.

Welche taktischen Einheiten gibt es im Katastrophenhilfsdienst?

273.

Was ist eine KHD-Bereitschaft?

274.

Wie setzt sich eine KHD-Bereitschaft zusammen?

275.

Wie können KHD-Einheiten angefordert werden?

267.

C-Strahlrohr Vollstrahl 10 m,
Sprühstrahl 5m,
Wasserwerfer Vollstrahl 30 m

269.

Es ist ein Sicherheitsabstand von mindestens 20m, bei Fahrleitungsanlagen von Eisenbahnen von mindestens 15m, rund um die Schadensstelle einzuhalten und als Gefahrenzone abzusichern. In diesem Bereich bildet sich, aufgrund der Stromableitung gegen Erde, ein sogenannter Spannungstrichter, der zu einer lebensgefährlichen Schrittspannung führt.

268.

Im Bereich von Hochspannungsfreileitungen muss ein Sicherheitsabstand von mindestens 3m eingehalten werden. Dieser Abstand darf mit keinem Körperteil oder Geräteteil (z.B. Leiter oder Einreißhaken) unterschritten werden.

271.

Die überörtliche Hilfeleistung bei Katastrophenfällen und bei größeren Einsätzen zur Unterstützung und / oder Ablösung der eingesetzten Feuerwehren.

270.

An nicht isolierte Teile einer Hochspannungsfreileitung dürfen sich Einsatzkräfte erst annähern bzw. diese Teile berühren, wenn eindeutig feststeht, dass die Leitungsanlage freigeschaltet und geerdet ist.

273.

Die KHD-Bereitschaft ist eine für Katastrophen oder größere Einsätze aufgestellte Einheit eines Feuerwehrbezirkes und setzt sich aus Fahrzeugen, Geräten und Mannschaft dieses Feuerwehrbezirkes zusammen.

272.

KHD-Zug und
KHD-Bereitschaft

275.

KHD-Einheiten können angefordert werden:

- Im Bezirksbereich von der Bezirksverwaltungsbehörde beim BFKDTEN.
- Im Landesbereich von der NÖ Landesregierung beim LFKDTEN.

Die Einsatzgenehmigung erteilt in allen Fällen der LFKDT.

274.

KHD Bereitschaftskommando
KHD Kommandozug
1., 2., 3., 4. KHD-Zug
6. KHD-Zug (Wasserdienstzug)

276.
**Welche Wasserfahrzeuge verwendet
die Feuerwehr?**

277.
**Welche Aufgaben hat die
Dammwache?**

278.
**Wann besteht für einen Damm akute
Gefahr?**

279.
**Wie kann man einen Dammbbruch
verhindern?**

280.
**Was ist bei einer Dammerhöhung zu
beachten?**

281.
Wie ist ein Dammbbruch zu schließen?

282.
**Wer ist für die Ausbildung in der
Feuerwehr verantwortlich?**

283.
**Was ist bei der Erstellung des
Ausbildungsplanes zu beachten?**

284.
**Nach welchen didaktischen
Grundsätzen ist die Ausbildung zu
gestalten?**

285.
**In welcher Reihenfolge geht der
Ausbilder in der "Anlernstufe" vor?**

277.

Den Damm bei Hochwasser zu beobachten und Schäden sofort der Einsatzleitung zu melden.

276.

Feuerwehrrillen,
Schlauchboote mit und ohne Motor,
Motorzillen,
Arbeitsboote,
Feuerwehrrettungsboote.

279.

Wenn die Einrissstelle rechtzeitig erkannt und mit Sandsäcken, großen Steinen und Dichtungsmaterial unter Wasser verdämmt wird.

278.

Wenn sich Risse auf der Wasserseite der Dammkrone zeigen oder wenn das durchdringende Sickerwasser trübe am Dammfuß austritt.

281.

1. Abdrängen der Strömung (durch Rauh bäume, Hilfsdamm u.ä.)
2. Befestigung der noch stehenden Dammköpfe (Strauchwerk oder Pfahlschutz mit Sandpackung)
3. Schließen der Dammlücke mit Behelfsdamm (Pilotierung, Pfostenwand, Sandsackverbauung)

280.

Der Dammfuß muss mit Steinen oder Sandsäcken beschwert werden.

283.

Die örtliche Gefahrenerhebung, der Mannschaftsstand, die Ausrüstung der Feuerwehr und allfällige Bestimmungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

282.

Der Feuerwehrkommandant.
Er kann auch den
Feuerwehrkommandantstellvertreter oder ein
anderes geeignetes Feuerwehrmitglied mit der
Aufgabe des Ausbildungsleiters betrauen.

285.

Der Ausbilder zeigt Tätigkeiten oder Geräte selbst vor und erklärt sie.
Der Ausbilder lässt die Teilnehmer die Tätigkeit machen und erklären.
Der Teilnehmer übt unter Anleitung.

284.

Die Ausbildung soll anschaulich, zeitgemäß und wirklichkeitsnahe sein.
Der Teilnehmer soll mitarbeiten können.
Eine Erfolgskontrolle zur Sicherung des Lernstoffes ist durchzuführen.

286.
**Welche Ziele sind in der
Festigungsstufe zu erreichen?**

287.
**Welche Ziele sind in der
Anwendungsstufe zu erreichen?**

288.
**Nach welchen lernpsychologischen
Grundsätzen ist die Ausbildung zu
gestalten?**

289.
**Nach welchen Kriterien sind
Übungsziele festzulegen?**

290.
**Welche Schwerpunkte hat eine
Übungsbesprechung zu enthalten?**

291.
**Welche Voraussetzungen müssen
Teilnehmer im Zuge der allgemeinen
Feuerwehrausbildung für das Modul
„Abschluss Truppmann (ASMTRM)“
erfüllen?**

292.
**Welchen Umfang hat die jährliche
Inspektion der Feuerwehr durch den
Bezirksfeuerwehrkommandanten?**

293.
**Warum muss bei Einsätzen und
Übungen Einsatzbekleidung getragen
werden?**

294.
**Was gehört zur Schutzbekleidung
beim Branddienst?**

287.

Die Teilnehmer sollen die erworbene Ausbildung unter einsatzmäßigen Bedingungen richtig anwenden können.

286.

Die Teilnehmer sollen durch oftmaliges Üben Sicherheit und automatisches Handeln erreichen.

289.

Nach den Einsatzanforderungen
Ausbildungsstand
Nach den vorhandenen Geräten

288.

aktiviere die Teilnehmer
(durch Fragen, praktisches Tun, eigene Erfahrung)
gliedere und wiederhole zwischendurch
sprich immer mehrere Sinne an
(verwende Medien, Skizzen, Bilder, Modelle, Geräte)

291.

- Aktives Feuerwehrmitglied
- Absolvierung der erforderlichen Basisausbildung (Ausbildung in der eigenen Feuerwehr, Ausbildung auf feuerwehrübergreifender Ebene und Ausbildung bei externen Organisationen (Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen))

290.

Der gesamte Ablauf soll allen Teilnehmern erklärt werden.
Alle positiven und negativen Punkte sollen aufgezeigt werden.
Alle aufgezeigten Fehler müssen richtig gestellt werden.

293.

Zum persönlichen Schutz vor allgemeinen Gefahren bei Einsätzen und Übungen.

292.

Die Inspektion hat neben den Punkten der Niederschrift auch Schwerpunktthemen zu enthalten, welche jährlich durch den Bezirksfeuerwehrkommandanten ausgewählt werden.

294.

Schutzstufe 1 - Einsatzbekleidung
(Schutzbekleidung für die Brandbekämpfung)
Schutzstufe 2 - Teilschutzbekleidung -
Reflektierende Schutzkleidung (thermische Strahlung)
Schutzstufe 3 - Vollschutzbekleidung -
Reflektierende Schutzkleidung (thermische Strahlung und Flammen)
Schutzstufe 4 - Spezienschutzbekleidung -
Kombination aus Chemikalienschutzkleidung und reflektierender Schutzkleidung

295.
**Was gehört zur Schutzbekleidung
beim Technischen Dienst?**

296.
**Warum ist die Einsatzbekleidung nach
jedem Einsatz sofort zu reinigen?**

297.
**Welche Ausbildungsmittel stehen für
die Grundausbildung zur Verfügung?**

298.
Was sind Feuerwehrpeers?

299.
**Was bedeutet bei einem Einsatz ein
Dauerton mit der Autohupe?**

300.
**Welche Anordnungen kann der
Gruppenkommandant bereits vor oder
auf der Fahrt zum Einsatzort treffen?**

301.
**Welche Maßnahmen sind nach dem
Einrücken in das Feuerwehrhaus bei
Einsatzende zu veranlassen?**

**Disziplin „Fragen aus dem
Feuerwehrwesen“ für den Bewerb um
das Feuerwehrleistungsabzeichen in
Gold für das Bundesland
Niederösterreich
lt. den Bestimmungen Version NÖ 2018**

**Die Fragen mit farblich
gekennzeichneten Nummern, z.B.**

305.
kennzeichnen jene Fragen, die bereits vor oder zu
Beginn der Vorbereitung gelernt werden sollten,
weil diese zur Lösung für diverse andere Disziplinen
vorausgesetzt werden (ohne Gewähr auf
Vollständigkeit!)

<p>296.</p> <p>Um <u>Schadstoffe</u>, die sich während des Einsatzes in der Einsatzbekleidung festgesetzt haben, zu <u>entfernen</u>.</p>	<p>295.</p> <p>Schutzstufe 1 - <u>Brandschutzbekleidung</u> - Einsatzbekleidung mit Chemikalienschutzhandschuhen und Stiefeln Schutzstufe 2 - <u>Teilschutzbekleidung</u> - Chemikalienschutzanzug nicht gasdicht Schutzstufe 3 - <u>Vollschutzbekleidung</u> - Chemikalienschutzanzug gasdicht Schutzstufe 4 - <u>Spezialschutzbekleidung</u> - Kombination aus Chemikalienschutzanzug und reflektierender Schutzkleidung</p>
<p>298.</p> <p>Feuerwehrpeers sind speziell ausgebildete Kräfte zur <u>psychologischen Erstbetreuung</u> von Feuerwehrmitgliedern <u>nach belastenden Ereignissen</u> (Tote, Schwerverletzte)</p>	<p>297.</p> <p>NÖ Feuerwehr Basiswissen (Lernbehelf und Ausbilderleitfaden) WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 PowerPointPräsentationen Fachschriftenhefte NÖ Feuerwergesetz, NÖ Feuerwehrordnung und Dienstanweisungen Video Lehrbehelfe der NÖ Landes-Feuerweherschule Sonstige Fachliteratur</p>
<p>300.</p> <p>Absetzen der <u>Ausrückmeldung</u> auf ordnungsgemäße <u>Einsatzbekleidung</u> achten <u>Mannschaft einteilen</u> Mannschaft auf den Einsatz <u>vorbereiten</u></p>	<p>299.</p> <p>Es bedeutet <u>Gefahr in Verzug</u>. <u>Rückzug</u> <u>Sammeln</u> beim Fahrzeug <u>Feststellen der Vollzähligkeit</u> durch den Gruppenkommandanten</p>
	<p>301.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Einrückmeldung</u> absetzen • <u>Einsatzbereitschaft</u> herstellen • <u>Hygienemaßnahmen</u> • <u>Einsatznachbesprechung</u>

Hinweis zum Drucken der Fragenkarten:

Die einzelnen Blätter doppelseitig ausdrucken (Seite 2 auf der Rückseite der Seite 1 usw.).

Dies kann z. B. erfolgen

- a) durch Einstellung von Duplex-Druck in den Eigenschaften des Druckers (Bezeichnung vom Drucker abhängig) oder
- b) zuerst alle ungeraden Seiten drucken, dann auf der Rückseite alle geraden Seiten drucken

Dann entlang der Linien die Karten ausschneiden.